

Zeitschrift: Bündnerisches Monatsblatt : Zeitschrift für bündnerische Geschichte, Landes- und Volkskunde
Herausgeber: F. Pieth
Band: 20 (1870)
Heft: 1

Rubrik: Chronik

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 20.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Chronik.

Chur, 15. Januar. Während der Sommer in den Alpengegenden die Wohnungen in der Tiefe verödet und alles Leben auf die Höhen lockt, ist der Winter sehr geeignet, die Gesellschaftlichkeit sowohl zu heitern, als ernstern Zwecken anzuregen. Vorab ist die Hauptstadt Chur eine wahre Brutstätte aller möglichen, und fast möchte man sagen unnöthigen Vereine. Eine große Anzahl derselben verfolgt jedoch in der That beständige und einer nähern Kenntnisknahme würdige Ziele, ja man darf sie als den Heerd und die Pflegstätte des geistigen Lebens von Chur bezeichnen, eines Leben's, das zudem durch keineswegs zu verachtende Ergebnisse der kleinen Stadt alle Ehre macht.

Der Gipfelpunkt dieser Vereine ist die naturforschende Gesellschaft, welche in je vierzehntägigen Sitzungen wissenschaftliche Vorträge und Debatten obliegt, deren Sammlung und Auswahl im Jahresbericht des Verein's Namen und Ruf in der wissenschaftlichen Welt genießt. Sie ist sehr zahlreich und vereinigt fast alle gebildeten Elemente der Stadt. Im laufenden Winter wurden in der Gesellschaft selbst bereits folgende Vorträge gehalten:

1869. 20. Okt. Dr. E. Killias: Bericht über die Naturforschende Versammlung in Innsbruck.
 „ 3. Nov. R. Schatzmann: Mittheilungen über belgische Eisen- und Zinkindustrie.
 „ 8. „ Dr. E. Killias: (Referatsitzung). Uebersicht der schweizerischen Säugethiere (nach Fatio). Ueber die Herkunft der einheimischen Thierwelt (nach Rütimeyer).
 „ 17. „ Prof. Dr. A. Hufemann: Die Kohlensäure und ihr Kreislauf in der Natur. Experimentalvortrag im physik. Hörsaale.
 „ 22. „ Dr. E. Killias: (Referatsitzung) Moor- und Höhenrauch. — Die sog. blutigen Speichen. — Sternschnuppenmaterie.
 „ 1. Dez. S. Szadrowsky: Einige Untersuchungen und Beobachtungen über Naturtöne in der Alpenwelt.

1870. 12. Jan. Dr. Paul Lorenz: Bäder bei den Römern.

Außer den Vereinsvorträgen veranstaltet die Gesellschaft jeden Winter auch öffentliche Vorträge für das Publikum. Die erstern bilden gleichsam die gelehrte Akademie, die letztern, wie das College de France in Paris, die Universität des Publikums. An solchen von Zuhörern sowohl des starken als des schönen Geschlechts zahlreich besuchten Vorlesungen wurden bereits vier gehalten. Forstinspektor Coaz sprach über Pflanzenbereitung und Pflanzenwanderung, Dr. Killias über die bisherigen Versuche auf dem Gebiete der Luftschiffahrt, Prof. Michael über Lesbische Dichter und Musiker, Prof. Beyring warf einige Blicke in die innere Welt des Menschen.

Ein der numerischen Kraft, nicht aber dem Inhalte seines geistigen Strebens nach etwas schwächerer Zweig des Wissenschaftsbaumes ist der literarische Verein, welcher sehr interessante Gegenstände des gesammten Wissens und Forschens, besonders aus der Literatur und Geschichte behandelt. Den guten Anfang der diesjährigen Vorlesungen machte St.-R. Planta's Anregung zu Anlegung eines bündnerischen Museums, welche seither erfolgreiche Fortschritte gemacht hat. Prof. Bot hat die erste von zwei interessanten Untersuchungen über die Entstehung der rhätischen Bünde, namentlich desjenigen von Vazerol vorgetragen, welche im Volksblatt nähere Mittheilung finden wird. Archivar Chr. Rind liest im Bürgerverein seine auch zuletzt dem literarischen Verein vorgelegten Studien über die Reichsvogtei Chur.

So keimt und blüht da überall reges geistiges Leben.

Mit materiellern, aber für Land noch einstweilen sogar näherliegendem Zweck beschäftigt sich der landw. Verein. Unter Schatzmanns Leitung hat sich dieser Verein als erste Lokalsektion des kantonalen landw. Vereins, dessen Organ das „Volksblatt“ ist, erklärt und eine ungemein anregende Thätigkeit zur Hebung unserer Landwirthschaft durch Verbreitung besserer Kenntnisse begonnen. Dir. Schatzmann hat in einem ersten Vortrage die Milch und deren Bestandtheile erklärt, sowie deren Verfälschung und die Mittel, die letztere durch die hiefür erfundenen In-

strumente (Dichtigkeitsmesser, Crenometer, Thermometer) zu erkennen. In einem zweiten Vortrage erörterte er die Ernährungsorgane des Viehes und dessen Fütterung. Er zeigte, daß nicht derjenige ein reicher Bauer sei, welcher viel, aber mager genährtes Vieh im Stalle habe, sondern daß wenig aber gut gefüttertes Vieh nicht nur weit bessern, sondern überhaupt erst Ertrag liefert. Eine Kuh von 10 Zentner Gewicht braucht ca. 33 Pfd. täglich Futter. Je besser das Futter, desto besser der Ertrag, doch ist die Fütterung je nach dem Zweck der Milcherzeugung, der Mästung, der Arbeit verschieden einzurichten. Getraide ist hauptsächlich muskelerzeugend, Stroh fetterzeugend, Heu milcherzeugend. Das richtige Füttern erklärte Hr. Schakmann als eine förmliche Kunst, indem ein guter Futterknecht mit der Hälfte soviel ausrichte, als ein schlechter mit dem Ganzen.

Von der Vereinsthätigkeit in Thur wird noch Weiteres zu sagen sein. Unser Wunsch ist aber, auch von derjenigen auf dem Lande Bericht zu geben. Jede Mittheilung darüber soll uns willkommen sein. Auf künstlerischem Gebiete hat man einiges Erwähnenswerthe von Samaden, Poschiavo und Maienfeld vernommen. In Samaden wurde die Operette „Die Heimkehr aus der Fremde“, in Maienfeld „Die Versöhnung“ in gelungener Weise von den bestehenden Liebhabergesellschaften aufgeführt. In Poschiavo ist die philodramatische Gesellschaft der Mittelpunkt musikalischer und dramatischer Bestrebungen.

Nicht unerwähnt dürfen wir die Anwesenheit des Herrn John Hitz, Generalkonsul und politischer Agent der Eidgenossenschaft in Washington, vorbeigehen lassen, welcher letzte Woche Thur und seiner Heimat Klosters einen kurzen Besuch abgestattet hat. Dieser vortreffliche Mann hat sein Stammvaterland, sowohl die Schweiz als seinen Heimatanton, obwohl er als zweijähriger Knabe mit seinem Vater in Washington sich einbürgerte, in treuem Andenken bewahrt und widmet ihm unausgesetzt das regste Interesse. Wo er ihm sich nützlich erweisen kann, thut er's. Auf eine Nachfrage von Forstinspektor Coaz nach amerikanischen Waldpflanzungen, schenkte Hr. Hitz sogleich 2000 Pflänzlinge des in Amerika sehr geschätzten Hickorybaums, aus den Tennesseer Bergen, dessen sehr zähes und biegsames Holz dort namentlich zu landw. Instrumenten, zu Rädern, Wagen, Stielen, Hauen zc. verarbeitet wird. Dieser Baum ließe sich hier sehr leicht acclimatistiren und würde für die gleichen Zwecke auch hier seine Dienste thun.

Auch politisch hält Hr. Hitz seine demokratische Heimat aus Ueberzeugung werth und erblickt in ihr ein Vorbild freier Verfassung und Gesetzgebung. Der neuen Schweizerkolonie Grundy City in Tennessee hat er eine auf die Landsgemeinde gegründete Verfassung aufgesetzt und die Kolonisten, meistens Berner, haben sie angenommen und befinden sich so wohl dabei, daß sie sie nicht wieder fahren lassen würden.

Landw. Unterricht in Württemberg. (Mitg.) Die landwirthschaftlichen Fortbildungsschulen, Abendversammlungen und Lesevereine in Württemberg haben den entschieden besten Fortgang. In Hohenheim erhalten alljährlich im Herbst und Winter 20—25 Schullehrer einen Unterrichtskursus, um sich zu landw. Lehrern zu qualifiziren.

Es sind, da dies Verfahren bereits mehrere Jahre innegehalten ist, im Lande in Thätigkeit gewesen im Winter 1867—68:

174 freiwillige Fortbildungsschulen mit	3464 Schülern,
379 obligatorische Abendschulen mit landwirthschaftlichem Unterrichte	8305
74 landwirthschaftliche Abendversammlungen mit	2100 Besuchern,
90 Lesevereine mit	2529 Lesern und
212 Ortsbibliotheken mit 15,798 Büchern.	

Unterdeß wurden in acht Oberamtsbezirken Vorträge von landwirthschaftlichen Wanderlehrern, in sieben dergleichen über Weinbau und Weinbereitung vom Vorstande der Königl. Weinbauschule Weinsberg gehalten; über Obstbau und Obstbaumzucht hielten drei Pomologen mit Demonstrationen versehene Vorträge in 21 Oberamtsbezirken, und endlich hielten über thierische Geburtshülfe zwei Thierärzte Vorträge in zahlreichen Gemeinden.

Da haben wir im republikanischen Graubünden und in der ganzen Schweiz noch viel Arbeit, bis wir die Süddeutschen auf diesem Gebiete einholen.